

Aus Vent im Oetzthale. Fremdenzug im Sommer 1863. Neue Partie über das Seiterjöchel.

Die Zahl der Touristen über Vent in diesem Sommer beläuft sich auf circa 165. Davon entfallen 36 auf Berlin, 15 auf Wien, 11 auf England, 3 auf Frankreich, 2 auf Brasilien, die übrigen zu ungefähr 3 gleichen Theilen auf Nord-, Mittel- und Süddeutschland. Von letztem war in diesem Sommer Ober- und Unterösterreich bedeutend stärker vertreten, als in den früheren Jahren.

Von den Expeditionen, welche in der Umgebung von Vent während des Sommers gemacht wurden, kann die Zahl derselben nach den Richtungen in folgender Weise angegeben werden:

1. Das Hochjoch überstiegen 135 Personen.
2. Das Niederjoch überstiegen 30 Personen.
3. Der Similaun wurde 7mal bestiegen.
4. Das Ramoljoch zwischen Gurgl und Vent 9mal.
5. Die Partie von Vent über das Seiterjöchel (nördlich von der schwarzen Schneide oberhalb Heiligenkreuz) über den Rettenbach- und Mittelbergferner ins Oetzthal wurde 3mal unternommen.
6. Ueber das Matscherjoch 1mal.
7. Ueber den Vernagt- und Hepaatschferner ins Kaunerthal und retour ging einmal Nikodem Klotz mit 2 Bauern von Vent.

Im Uebrigen sind bei allen Zahlenangaben die Führer nicht mitgerechnet.

Dabei fällt vor allem auf, dass das Hochjoch so ungleich öfter als das Niederjoch überstiegen wurde. Die Ursache davon war die Anlegung des neuen Saumweges über das Hochjoch, wodurch dessen Besteigung erleichtert und interessanter wurde, als sie ehemals war. In Folge dessen dachten an das Niederjoch beinahe nur jene Touristen, die wenigstens den Gedanken hatten, den Similaun zu besteigen. Dass dieser in der That nur 7mal die Ehre hatte erstiegen zu werden, verschuldete grösstentheils der Südwind, der fast während des ganzen Sommers die Höhen beherrschte, durch Nebelschleier die Aussicht trübte und den Similaun selbst mit einer Nebelkappe einhüllte. — Hingegen nimmt die Partie über das Ramoljoch bedeutend überhand und verdient wegen der glänzenden Aussicht auf die umliegenden Gletscher und Gebirge und ziemlich bedeutenden Fernsicht mit Recht empfohlen zu werden.

Unter allen Partien, die im Sommer 1863 in der Umgebung von Vent gemacht wurden, verdient wohl die über das Seiterjöchel in's Pitzthal den Vorrang. Von den Fremdenführern des Oetzthales erinnert sich keiner, früher jemals einen Reisenden über dieses Jöchel geführt zu haben: es war blos einigen Gamsenjägern, darunter namentlich dem von Mittelberg im Pitzthale bekannt. Dieser war auch der erste, der es am 12. Juli 1863 unternahm, Hr. Dr. Epsenhardt aus Berlin und Ende August desselben Jahres den Hochw. Herrn Curat von Planggeros im Pötzthale über besagtes Jöchel nach Vent zu führen. Der gute Erfolg dieser Partien machte auch im Schreiber dieses Berichtes den Gedanken rege, dieselbe zu versuchen. Die willkommene Veranlassung hiezu bot sich am 17. September, als Herr

Karl Plank Professor in Ulm den Wunsch in Vent äusserte, von da aus in's Pitzthal zu steigen. Sogleich waren wir beide einverstanden, kommenden Tages über das Seiterjöchel zu gehen. Aber wer sollte unser Führer sein? Keiner von mehreren anwesenden Oetzthaler Fremdenführern wusste Bescheid, selbst die berühmte Fremdenführer-Familie Klotz in Vent versicherte, niemals diesen Weg gegangen zu sein. Nur einer davon, Benedikt Klotz, behauptete, vor mehreren Jahren einmal auf einer Murmelthierjagd bis auf die Höhe des Seiterjöchls gelangt zu sein. Nach längerem Zureden übernahm er versuchsweise die Führerstelle.

Am kommenden Morgen um 6 Uhr machten wir uns auf den Weg, vom schönsten Wetter begünstigt. Es ging in nördlicher Richtung zuerst sehr bequem durch die Venter Wiesen, dann auf einem Bergpfade aufsteigend über die Venter Bergmähder, Sövnar, die Halbwarth und das weisse Kar auf den Mutboden. Bei dieser Wanderung aufwärts öffnete sich uns ein immer herrlicheres Panorama, das auf den Mutboden zu einer glänzenden Vollendung sich gestaltete. Wer sich an dem Panorama des Venter-Grates und Kreuzbergkammes in den Oetzthaler Alpen, gezeichnet vom Professor Friedrich Simony, (siehe Mittheilungen des österreichischen Alpenvereines v. J 1863) erfreute, den hätte um so mehr diese Wanderung auf den Mutboden ergötzt, da er dasselbe in Wirklichkeit hätte schauen können, wovon Herr Simony ein so schönes Bild gezeichnet hat. Ja es bietet sich ein noch viel grossartigerer Anblick dar. Weit unter unseren Füßen sahen wir mit nur geringer Unterbrechung die ganze Thalsole von Zwieselstein bis zu den Höhen des Nieder- und Hochjoches ausgebreitet. Gegen letzteres hin überblickten wir in südwestlicher Richtung beinahe den ganzen Kreuzbergkamm und in der Thalsole den Vernagt-Hintereis und Hochjochgletscher, gegen das Niederjoch hin einen Theil des Niederjochfernens, den Murzoll- und Schalf-ferner und hinter diesen den Beherrscher derselben, den

Similaun mit seinen Nachbarspitzen. Von da aus lag die ganze Gebirgsreihe gegen Nordost bis zum Nöderkogel, der Venter-Grat genannt, mit ihren vielen von der Höhe herabhängenden Gletschern vor uns wie in einem Bilde ausgebreitet. Hinter diesen ragten mehrere Gurglerspitzen, namentlich der Sölenkogel hervor. Gegen Osten endlich war der glänzendste Theil der Ansicht: Beinahe die ganze Stubbaiergebirgsgruppe mit den bedeutendsten Höhen, den verschiedenen Formen und der Masse der daranhängenden Gletscher war aufgetaucht. Die kleine Mühe der 2 Stunden Weges, die wir von Vent bis auf den Mutboden hatten, war uns durch all' diese prachtvollen Ansichten überschwänglich belohnt.

Nach längerer Rast wanderten wir weiter über Steingerölle in's „tiefe Thal,“ um über den Tiefenthal- oder Seiterferner auf das Seiterjöchel zu steigen. Die Höhe dieses Jöchels (westlich von Heiligenkreuz oder Seiten) ist ungeachtet seines Verkleinerungsnamens sehr bedeutend und ist im Vergleiche mit dem Pitzthalerjöchel (nach Sonklar 9456') wenigstens auf 9500' zu schätzen.

Wir stiegen auf die Höhe des Joches mit der Hoffnung, dort eine noch viel grössere Fernsicht geniessen zu können, als vom Mutboden aus. Wie unangenehm waren wir nun berührt, als sich gegen die Höhe hin die Oetzthaler- und Stubbaiergebirgsgruppen immer mehr verdeckten und auf der Höhe selbst gegen jenseits hin sich nur ein kleines Alpenthal mit einem wohl ziemlich bedeutenden Ferner öffnete! Das Pitzthal! So riefen ich und Herr Professor Plank und beinahe reute es mich, den Mutboden mit seinen prachtvollen Ansichten verlassen zu haben. Unser Führer Benedikt aber behauptete sogleich, das von uns vermeintliche Pitzthal sei nicht dieses mit seinem Mittelbergferner, sondern das Rettenbachthal mit seinem nach diesem genannten Ferner. Zugleich zeigte er uns einen von der schwarzen Schneide bis zum schwarzen Kögele und zur Karlesspitze sich hinziehenden Gebirgskamm (siehe Sonklar's Oetz-

thaler Gebirgsgruppe Tab. X), welcher erst die eigentliche Grenze zwischen dem Oetz- und Pitzthale sein könne. In Erinnerung an das Detail des Sonklar'schen Atlas und im Vertrauen auf die mir sehr wohl bekannte Vorsicht unseres Führers entschlossen ich und Herr Plank uns bald, ihm zu folgen, obschon er von dieser Stelle vorher keinen Schritt in das Pitzthal gethan hatte. Es ging nun von Seiterjöchel aus über die Firnhöhe des Rettenbachferners mit Umgehung einer Bergkluft, dann zwischen furchtbar breiten Eisspalten und Pyramiden- oder Festungsartig aufgebauten Eiskolossen hindurch bis auf eine Stelle der von Benedikt als Grenzscheide angegebenen Gebirgskante.

Dort angekommen, waren alle Bedenken gelöst, alle Strapazen vergessen und meine Reue über die Fortsetzung des Weges vom Mutboden aus in Jubel und Freude verwandelt; wir standen auf der Grenzscheide zwischen dem Oetz- und Pitztbale. Welch' herrlicher Anblick bot sich unserem Auge dar! Hinter uns der (nach Sonklar) 11.880' lange Rettenbach-Gletscher mit seinen in der Firnhöhe drei verschiedenen Ausgangspunkten, vor uns der ganze Mittelbergferner in seiner ungeheuren Ausdehnung von der schwarzen Schneide an unsererseits, mit dem zweiten Arme von dem Weisskogel, dem dritten von der Wildspitze und dem vierten von den Hollwänden her, welche Arme nach ihrer Vereinigung in der Thalsohle sich bis zum Weiler Mittelberg hinausziehen, dieser Gletscher primären Ranges (Gesamtarea desselben nach Sonklar = 192,672.000 □') lag von den genannten und noch mehreren hohen Spitzen eingeschlossen, in seiner ganzen Ausdehnung dem Auge sichtbar, zu unseren Füßen. Ich wusste nicht, ob ich mehr siegestolz sein, oder mehr die Wunder der Natur anstaunen sollte, die einen solchen Riesengletscher zwischen noch grösseren Riesengebirgen eingeengt hatte. Wahrlich es liessen sich an solchen Stellen Naturbetrachtungen anstellen, wie sie einem Menschen, der dieses nie gesehen, wohl

unbegreiflich wären. Nach längerem Genusse des ganzen Anblickes gingen wir zur Betrachtung der Einzelheiten über, die eben so mannigfaltig als wundervoll in ihrer Art sind. Ich erwähne blos einzelne derselben.

Vor allen fiel uns ein Theil des von der schwarzen Schneide sich herabziehenden Mittelbergferners, der sogenannte hängende Ferner, wegen seiner sonderbaren Bildung auf, indem er von der Bergspitze in beinahe senkrechter Richtung voll von Spalten und ein Eisstück an dem andern nur lose hängend sich auf jenen Theil des Mittelbergferners hinabzieht, der in der Thalsohle liegt. — Die Längenrichtung unseres Gletschers nach dem Weisskogel und der Wildspitze hin gab mir die Ueberzeugung, dass es wenige Gletscher in solcher Länge gibt. — Die Wildspitze im Hintergrunde des dritten Gletscherarmes bietet ein besonders interessantes Bild durch ihre auf dieser Seite ganz eigenthümliche Formation und Massenhaftigkeit.

Bei der Vereinigung seiner Arme bietet der Mittelberggletscher ein solches Bild regelloser Zerklüftung, dass ich auf den vielen Gletschern, die ich betreten, noch nie ein ähnliches gefunden zu haben mir bekennen musste. Dieses steigert sich etwas unterhalb zwischen den östlichen Gehängen des Mittags- und den westlichen des Karleskogels bei seinem grössten Abfalle (im Ganzen bei 2000' Fallhöhe nach Sonklar) zu einer solch grauenvollen Wildheit und Grossartigkeit, dass, wie Sonklar sagt, selbst die kühnste Phantasie nicht leicht im Stande sein dürfte, sich den chaotischen Zustand, den Umfang der in jedem Sinne auftretenden Zerklüftung und die Bizarrie und Mannigfaltigkeit in den Formen dieser abstürzenden Eismasse vorzustellen.

Nachdem wir eine Strecke weit über unsere Bergrücken, die rothen Kögelen genannt, dahingewandert, stiegen wir über niederhängende Schutthalden bergabwärts bis auf die untersten Gehänge des Karleskogels, Reichlaub genannt, wo wir in unmittelbarer Nähe den Eissturz des Gletschers und

das donnerähnliche Getöse abstürzender Eispyramiden bewundern konnten. Von hier aus hatten wir als Unkundige einige Mühe, einen Ausweg durch die steilen, oft durch senkrechte Felsen unterbrochenen Berggehänge zu suchen, bis es unserm Führer Benedikt gelang, einen solchen und zwar, wie wir später erfuhren, den einzig möglichen in der Form eines schlechten Schafsteiges zu finden. Dieser führte uns endlich auf den sich gegen das Ende beinahe flach hinziehenden Mittelbergferner, auf dem wir bequem dahinwanderten, um nach Mittelberg zu gelangen. Kaum hatten wir den Gletscher verlassen, als wir uns bald in den Kornfeldern Mittelbergs befanden. Die Entfernung dieser vom Ende des Gletschers beträgt ungefähr 10 Minuten; ja die Bewohner Mittelbergs fürchten mit Recht, er möchte nach manchen Jahren als unwillkommener Gast ihre Güter in Besitz nehmen. Von Mittelberg führte uns der Weg in einer Stunde nach Planggeres, um von dort am kommenden Tage über das Pitzthalerjöchel und den Rettenbachferner durch gleichnamiges Thal in's Oetzthal zurückzukehren.

Aus dem Vergleiche zwischen dem Pitzthaler- und Seiterjöchel in Bezug auf die Naturschönheiten, welche sie bieten, musste ich das Resultat ziehen, dass ersteres dem letzteren weit nachsteht. Denn das Pitzthalerjöchel bietet nur die Ansicht eines Theiles des Mittelbergferners und seiner Umgebung und auf Oetzthaler Seite ausser dem Rettenbachgletscher nichts von besonderem Interesse; während beim Uebergange über das nahe gelegene Seiterjöchel kein Winkel des ganzen Mittelbergferners verborgen bleibt, der ganze Rettenbachferner übersehen werden kann und dazu auf Oetzthaler Seite, namentlich wenn man unterhalb des Seiterferners die von uns über den Mutboden nach Vent eingeschlagene Richtung einhält, so prachtvolle Gebirgs- und Gletscheransichten vor dem Wanderer sich entfalten. Rücksichtlich der Beschwerlichkeit und Gefahr des Weges fanden ich und Benedikt zwischen beiden Uebergängen keinen

besonderen Unterschied. Von Planggeros über das Pitzthalerjöchel nach Sölden kommen mittelmässige Bergsteiger in 8 Stunden, über das Seiterjöchel nach Vent höchstens in 9 Stunden. Mit der nothwendigen Vorsicht des Anbindens sind beide Uebergänge während des ganzen Sommers ohne bemerkenswerthe Gefahr passierbar.

Da dessenungeachtet die Partie über das Seiterjöchel vor dem Jahre 1863 von Reisenden nie versucht worden war, so erklärt sich dieses blos aus dem Umstande, dass die Verhältnisse bisher zu wenig bekannt waren. Ich glaube daher durch vorliegende, wenn auch blos skizzenhafte, Aufzeichnung meines Ueberganges über das Seiterjöchel manchem Freunde der Gebirgs- und Gletscherwelt einen Gefallen erwiesen zu haben und empfehle ihm, die beschriebene Partie zu versuchen. Als jetzt zuverlässige Führer können blos zwei namhaft gemacht werden: Im Pitzthale der Mittelberger Jäger (näheren Aufschluss erteilt bereitwilligst der Herr Kurat von Planggeros), und im Oetzthale Benedikt Klotz in Vent.

Senn.

Aus dem Stulai. Die Kette der Centralalpen zerfällt innerhalb Tirol in 4 Partien, und zwar liegt die erste zwischen Oberinntal und Oetzthal, die zweite zwischen Oetzthal und Wipptal; hier trennt sie der Brennerpass von der 3., welche das Dux- und Zillerthal einschliesst; die 4. endlich umfasst die Tauern- bis zur Birnlucke.

So unrichtig es einerseits wäre, eine solche Trennung als in der Wirklichkeit bestehend anzunehmen, so gerechtfertigt ist es, dieselbe zum Zwecke der Erforschung und bei Veröffentlichung der Resultate zu Grunde zu legen. Es erfahren hierdurch die einzelnen Theile eine gründlichere Behandlung und man übersieht leichter, was bereits gethan und was noch zu thun übrig ist. Von diesen 4 Gebieten